

6. Epistolar

Brief von August Hermann Francke an Anna Sophia, Kurfürstin von Sachsen.

Francke, August Hermann

Glauchau (Halle (Saale)), 04.01.1698

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-16378

Unselbstigste Fürstin,
 Gnädigste Für-fürstin
 und Frau,

Ihre Götze ersatte ich hiemit untertha-
 nigsten Dank für die abgemessene Götze
 mildigkeit, so Dieselben mir überlassen.
 Und so Äthyle an unsern Armen Waisen
 gnädigst gezeigt haben. **§** Gott der All-
 mächtige, für dessen Ansehen nicht vorborgen ist,
 gedende Ihnen diese Wohlthat in besten und
 wie Dieselben das verminigste Jahr mit die-
 sem Götze, von Sie den gleichen Geistern
 Heilich, bepflegen haben: Also laßt Sie in
 diesem angetroffenen neuen Jahr seinen Götze
 diesen Götze für Ihnen fürstlichen, damit Sie
 immer werden, wie viel Götze und fürbitte Sie

An Ihre Götze Für-fürstin
 von Sayßen

Ihn dñg solch Mildigkeit zu vengbracht,
 und wie trüchlich Gott seine Zusage halte, die er
 dem gottan sat, die Darnschizkeit aben. Es
 ist dieses, Quädigste Gue fürhin und farn,
 die rechte Klugheit der Groustun, die allewel
 Klugheit mit überhiff, welches Christen br.
 Trüget dem Luca 12. fahet nicht soz for,
 spricht er, dem nach slyen allen brayten
 die Geyden in der Welt: Wo handlet aben
 was ihr fahet und gebet Almesen, mayst
 füng Sordel die nicht vor alten, rinnenfah,
 der nimmer abnimmt, in Himmel, da kein
 dieß zu kömt, und den keine Motten fressen,
 dem das fure dyat ist, da wirdt auch fure
 Gutz seyn. Besaguet sein farn Goffe
 dem Groun, das die also von Gott gelyet

sind, Ihre Sätze ins König Reich zu bringen.
 Was Sie nicht diesen Boden geseht, soll Ihnen
 in gründtlicher, ja in unendlicher freigeist
 der aufgeben: Und auch dieses nicht sein zu
 sein für Ihre Götze, so die durch Ihre
 Exempel andern weichen werden, Ihnen Geseht.
 unter freyestem nachzufragen. Iste
 Rente so viel gutt geschehen, und so viel köb-
 licher und freier angestrichet werden, sonder
 lüg zu dieser Zeit, da Ihnen Gott viele treue
 Knechte verordnet, wenn die Götze in der Welt
 reist und von ganzen Götzen beyhalten
 werden, und zu Ausschneidung wichtiger werden
 so viel beitragen können, als Ihnen möglich wäre.
 Doch ist ja die Gant der Götze nicht vorüber,
 und ist Ihnen ein geringes, vielen die Augen zu

öffnen, daß sie sehen und bedenken, was sie
 Ihn für Gerechtigkeit in die Hände gegeben. Wo-
 von insbesondere zur Eilbe und Seelen-Heil-
 sacht zu verstehen, und selbst einer inner-
 lichen Gerechtigkeit im Reize Gottes theilhaftig
 zu werden. Gott hat sein Verdict an diesen
 Orten nach seiner köstlichen Verabreichung im-
 mer fürlicher gemacht, so, daß auch fast die
 gläubigen sehen und bedenken müssen; daß
 hat Gott gethan! Darüber dann auch für
 Folge der Verdienste mit uns Gott wohl-
 loben und preisen werden: Dessen freilichen
 Regierung, Gnade und Schutz Diefelben re-
 chenschaft, Wofür
 Für. Fürstliche Gnade. Hoff.

Oflange an Galle
 4. Jan. - 98.

In Gottes untröstlicher
 Ungleichheit,
 R. L. S.